

Locales.

Halle, den 18. Juni.

* [Gustav Adolfs-Fest in Passendorf.] Gestern war es ein Tag, das in Passendorf der Beschluß gefaßt wurde, den bereits früher bestandenen Zweigverein des großen sich über ganz Deutschland erstreckenden Gustav Adolfs-Bereins wieder ins Leben zu rufen und dessen Sitz in Passendorf sein erstes Jahresfest zu feiern.

* [Konfirmation.] Am Sonntag wurde auf dem Wochenmarkte wiederum ein Kasten Pfalz durch die Polizei beschlagnahmt. Es soll dasselbe von einem hiesigen und einem Giebichensteiner Fleischermeister herrühren.

* [Touristen.] Wie alljährlich, so hatten uns auch jetzt wieder allmählich größere Ansahlen von auswärtigen Touristen Besuche ab, welche in erster Linie unter schönem Saalthaal, Giebichenstein, Cröllwitz, Trotha, auch die Dölauer Gegend durchzogen.

* [Stiftungsfeier.] Der älteste der hiesigen Kirchengemeinden, der „Kriegserechtigkeitsverein“, hielt gestern sein alljährliches Stiftungsfest mit Concert und sich daran anschließendem Ball in Freyberg's Garten ab.

* [Verunglückt.] Gestern früh passirten 5 Leipziger Velocipedfahrer unsere Stadt, um nach Köthen zu reisen.

* [Türkisches.] Der kaiserl. ottomanische Divisions-General Kähler-Pascha, General-Adjutant des Sultans, ist am Freitag Abend 11 Uhr, von Berlin kommend, hier eingetroffen und heute Montag mit seiner Gemahlin nebst Kindern und Dienerschaft auf 5-6 Wochen nach Thüringen abgereist.

* [Verunglückt.] Gestern Mittag gegen 12 Uhr stürzte in der gr. Brunnenstraße ein etwa vierjähriges Mädchen in den dort im Bau befindlichen Kanal, und zwar so unglücklich, daß es sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog.

* [Wahl.] Gestern früh halb fünf Uhr trant beim Baden in der offenen Saale der Arbeiter Billhart. Der Verunglückte hinterläßt eine Gattin mit 5 umwundenen Kindern.

* [Sommerfest.] Am 1. Juli findet in der „Saalhof-Bräuererei“ das Sommerfest für die Beamten der Begetin'schen Fabrik statt.

* [Tanzfahrt.] Der allgemeine Turnverein zu Delitzsch unternahm am Sonntag den 17. d. eine Tanzfahrt nach Halle a/S. und Umgebung. An derselben beteiligten sich ca. 25 Mann. Mit dem ersten Zuge angekommen, galt in erster Linie ihr Verweil bei den neuerrichteten Turnhalle auf dem Hofplatze.

* [Fahnenweihe.] Nächsten Sonntag den 24. d. Nachmittag 1/4 Uhr wird der Turnverein zu Cröllwitz sein sechsähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, in angemessener Weise feiern.

* [Sommererntturnen.] Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt nach längerer Pause der hiesige Jahr'sche Turnverein in seinem Vereinslokale „Thiem's Garten“ unter Aufsicht einiger anderer hiesiger Vereine sein Sommererntturnen mit Musikbegleitung ab.

* [J. U. s. d. N.] Vor mehreren Wochen hat man die 5 Schornsteine über der Hauptwaage im Köthen'schen

anbau mit einem Weisfalkenstrich versehen. Das dieser gestrichelte Forbenton mit seiner Umkleung nicht nur nicht harmonirt, sondern sogar den allzuwürdigen Marktplatz noch verunstaltet, das erkannt habend, der nicht absolut fortbesteht ist. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um Abhilfe zu schaffen, die hier wirklich sehr am Platze wäre.

* [Bertrag.] In der Amtsgerichtssecretär Hier in Jörbig als Secretär an die Staatsanwaltschaft hieselbst.

* [Ordnungsleistung.] Dem Oberst-Rittmeister v. D. von Kalinowski, bisher Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Lortzau) 4. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 67, ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

* [Touristen.] Wie alljährlich, so hatten uns auch jetzt wieder allmählich größere Ansahlen von auswärtigen Touristen Besuche ab, welche in erster Linie unter schönem Saalthaal, Giebichenstein, Cröllwitz, Trotha, auch die Dölauer Gegend durchzogen.

* [Stiftungsfeier.] Der älteste der hiesigen Kirchengemeinden, der „Kriegserechtigkeitsverein“, hielt gestern sein alljährliches Stiftungsfest mit Concert und sich daran anschließendem Ball in Freyberg's Garten ab.

* [Verunglückt.] Gestern früh passirten 5 Leipziger Velocipedfahrer unsere Stadt, um nach Köthen zu reisen.

* [Türkisches.] Der kaiserl. ottomanische Divisions-General Kähler-Pascha, General-Adjutant des Sultans, ist am Freitag Abend 11 Uhr, von Berlin kommend, hier eingetroffen und heute Montag mit seiner Gemahlin nebst Kindern und Dienerschaft auf 5-6 Wochen nach Thüringen abgereist.

* [Verunglückt.] Gestern Mittag gegen 12 Uhr stürzte in der gr. Brunnenstraße ein etwa vierjähriges Mädchen in den dort im Bau befindlichen Kanal, und zwar so unglücklich, daß es sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog.

* [Wahl.] Gestern früh halb fünf Uhr trant beim Baden in der offenen Saale der Arbeiter Billhart. Der Verunglückte hinterläßt eine Gattin mit 5 umwundenen Kindern.

* [Sommerfest.] Am 1. Juli findet in der „Saalhof-Bräuererei“ das Sommerfest für die Beamten der Begetin'schen Fabrik statt.

* [Tanzfahrt.] Der allgemeine Turnverein zu Delitzsch unternahm am Sonntag den 17. d. eine Tanzfahrt nach Halle a/S. und Umgebung. An derselben beteiligten sich ca. 25 Mann. Mit dem ersten Zuge angekommen, galt in erster Linie ihr Verweil bei den neuerrichteten Turnhalle auf dem Hofplatze.

* [Fahnenweihe.] Nächsten Sonntag den 24. d. Nachmittag 1/4 Uhr wird der Turnverein zu Cröllwitz sein sechsähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, in angemessener Weise feiern.

* [Sommererntturnen.] Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt nach längerer Pause der hiesige Jahr'sche Turnverein in seinem Vereinslokale „Thiem's Garten“ unter Aufsicht einiger anderer hiesiger Vereine sein Sommererntturnen mit Musikbegleitung ab.

* [J. U. s. d. N.] Vor mehreren Wochen hat man die 5 Schornsteine über der Hauptwaage im Köthen'schen

beschäftigte man sich fast ausschließlich mit Einladungen zu Vergnügungen. Der Verein ist eingeladen: Sonntag den 24. d. M. zur Fahnenweihe des Cröllwitzer Turnvereins, Sonntag den 1. Juli zum 20. Stiftungsfeste des Turnvereins zu Delitzsch, und Sonntag den 12. August zum Gedenktage nach Merseburg. Beschlüssen wurde, diesen Einladungen nachzukommen und wurden die betreffenden Bestimmungen resp. Wahlen getroffen. Der eingegangene Antrag um Annahme von Besingen wurde fast einstimmig abgelehnt.

* [Folgen der Betrunketheit.] Der Handelsmann Wilmsch von hier passirte gestern Abend gegen 7 Uhr im stark angeheiterten Zustande das jetzt in der Umgegend begriffene Trottoir zunächst der Pferdebahn in Geißstraße. Beim Passiren eines Pferdebesuchmanns stürzte M. in Folge seines Zustandes vom Trottoir gegen den Wagen und erhielt hierdurch erhebliche Verletzungen. Er fiel, blieb aber glücklicherweise vor dem Rade des Wagens, der noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, liegen. M. mußte nun Verblinden nach der königlichen Klinik geschafft werden.

* [Markt.] Für den morgen stattfindenden Kram- und Viehmarkt sind auf dem Hofplatze beschriebene Schanzelze aufgebaut worden, auch sind zwei Karouffel und eine russische Schaukel zur Stelle.

* [Berunglückt.] Heute früh 9 Uhr wurde dem Kesselschmied Heinrich, beschäftigt in der Halle'schen Maschinenfabrik, beide Beine abgequetscht. Der Unglückliche wurde nach der Klinik geschafft.

* [Herr Professor Weller hieselbst] hat die Entdeckung gemacht, daß in der Frühjahrsgruft zu Weimar nicht die echten Gebeine Schiller's beigelegt sind. Eine Vergleichung der ungewöhnlich seltenen Grabmäße mit dem Schiller'schen Grabstein ergab, daß es Gebeine Schiller's getrennt Lebersteine nach der Frühjahrsgruft aus dem Gemölde, wo Schiller ursprünglich begraben war, seien die Gebeine aus zahlreichen anderen dort vorhandenen nach ungefährer Ähnlichkeit zusammengebracht worden. Professor Weller will nun den Großherzog bitten, neue Anordnungen vornehmen zu dürfen, um womöglich den echten Schiller doch noch zu finden.

* [Anderer Theater.] Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am 20. d. Mts. die Eröffnungsvorstellung des Köhner'schen Theater-Beaters stattfindet.

Saundesamt Halle. Meldung vom 16. Juni. Aufgeboten: Der Maurer F. Schroeter, Trotha, und A. Bauer, Halle. — Der Vogelfänger F. J. Birth, Giebichenstein, und M. E. Bellstedt, Halle. — Der Schriftfeger R. Michael, H. Sanberg 18, und M. Dreschneider, Rathhausgasse 16.

Eheschließungen: Der Tischler F. Rübke, Markt- platz 18, und M. Winger, Martinsberg 11. — Der Kaufmann B. Goeß, Mainz, und S. Röcke, Blumenstraße 10. — Der Schlosser F. Loope, v. M. Leopold, v. d. Stein- thor 10. — Der Betticher G. Mann, Oberblößen, und E. Hoberg, Lindenstraße 16a. — Der Strafanwalts- Aufseher F. Bülmer, H. Schloßgasse 8, und A. Reichardt, Zerbit. — Der Handelsmann F. Krüger, und E. Hoff- meister, Spitze 12. — Der Handarbeiter D. Schaf, Wil- helmstraße 4, und H. Silber, Fleischerstraße 43. — Der Strafanwalts-Aufseher F. Rolle, Fleischerstraße 16, und E. Niehl, Lortzau. — Der Formmeister Ch. Pringel, Ob. Urfel, und A. Seifert, am Bahnhof 8.

Geboren: Ein unehel. S., gr. Steinstraße 12. — Eine unehel. T., Entbindungs-Anstalt. — Dem Zimmer- meister H. Werther ein S., Mägdebergweg 4. — Dem Sattler und Tapezierer A. Lange eine T., Harz 45. — Dem Silberarbeiter E. Hoff eine T., Weidenplan 1. — Dem Handschuhmacher H. Viehweg ein S., Bedershof 6. — Ein unehel. S., Harzstraße 5.

Gestorben: Des Schlosser F. Grenzendorf U. Mar- tha, 3 M. 15 T., Krämpfe, Pfäfersgasse 11. — Der Apotheker Heinrich Brodbeck, 81 J. 8 M. 24 T., Alters- schwäche, am Kirchthor 24. — Ein unehel. S., 7 T., Krämpfe, Weingärten 15. — Der Schauspieler Carl Boden, 34 J. 7 M. 24 T., Phtisis pulmonum, Klinik. — Der Hofausseher Friedrich Dorffel, 49 J. 10 M. 21 T., Nahr, Raffineriestraße 4. — Des Handarbeiters W. Dedner, S. Wilhelm, 6 J. 3 M. 9 T., Weiberkrankung, Klinik. — Des Handarbeiters E. Freytag U. Louise, 6 J. 1 M. 18 T., Gehirnentzündung, Diemitz.

Eingefandt.
Zur Heizrage in Schulen.
Zunmer ausgebehter wird das Angebot der verschiede- nartigen Hezungen, immer schwieriger die richtige Auswahl, so daß es nur mit Hilfe der besorgend angegebenen „leiten- den Bestellungs-Grundsätze“ möglich werden kann, eine sach- gemäße Entscheidung zu treffen. Zahlreiche Hezergesuche sind bereits von Behörden ermittelt, in Darmstadt ergab z. B. die Wasserhebung 170 Pfg., die Lufthebung 120 Pfg., die

Dienstezeitung 50 Bfg. in den Schulen pro 1 Tag bei gleichen Leistungen und Berechnung von Zinsen, Amortisation, Reparaturen, Bedienung und Kostenverbrauch. Die königl. fächs. Regierung hat aus 40 Schulen ermittelt, daß auf 100 Bfgm. zu heizender Raum die Dampfheizungsanlage auf 642 M., die Dampfheizungsanlage auf 346 M., die Dampfheizungsanlage auf 296 M., die Dampfheizungsanlage auf 86 M. zu setzen kommt; dabei gebrauchen diese Centralheizungen 15 ev. 13 Bfg. auf 100 Bfgm. pro Tag an Heizmaterial, die Dampfheizung soll 22 Bfg. gebraucht haben; das dies nicht maßgebend ist, beweist eine höchst sorgfältige und ausgebreitete amtliche Aufnahmearbeit von Heizeigenschaften aus der Friedrichsruhm-Kaserne zu Wittenberg, wonach aus 2000 Beobachtungen für eine dauernde tägliche Erwärmung in dem strengsten Winter von 1880 bis 1881 nur 8 bis 10 Bfg. auf 100 Bfgm. sich ergeben haben. Die Leistungen der besten Defen, zu denen die Magdeburger Zukunftsheizungen des Ing. W. Born zu rechnen sind, übersteigen also in Bezug auf Anlage-Kapital und Brennstoff-Verbrauch selbst die besten Centralheizungen! Diese Angabe der königl. fächs. Reg. kann sich nur auf eine wenig leistungsfähige Dampfheizung beziehen und ist nur ein Beweis dafür, daß selbst die Defen nach den Rücksichten auf „höchste Leistungsfähigkeit“ nicht bestellt sind. Die königl. fächs. Ministerien des Kultus und des Innern haben diese Magdeburger Defen inzwischen schon eingehend beachtet, bestellt und weiter empfohlen. Ueber die Aufzeichnungen werden überall die schwersten Klagen laut, in W. wurden vor einigen Jahren zwei neue Schulen gebaut, mit Aufheizung von einem Unternehmer versehen, die eine Heizung ging gut, die andere schlecht, die erste hatte einen intelligenten Heizer, die andere nicht! Wenn man aber in solcher Weise von der Bedienung abhängig ist, dann ist die ganze Anlage verfehlt und manche größere Städte haben schon besondere „Heiz-Ingenieure“ anstellen müssen, um die komplizierten Heizungen zu kontrollieren!

Neuerdings legt man viele „Galerierfen“ an, um die Luft nicht mehr zu überhizen, in Wittenberg hat man sogar eine Menge „Hüllkalt-Defen“ im Keller in einen Raum gestellt und erklärt das für besser als alle „Galerierfen“. Weshalb stellt man denn nicht einen Ofen in jede Klasse? Woju dann die vielen Kamine und Klappen, die den Bau nur theuer und unzulässig machen? Nur zur Ersparrung von Brennstoff-Transport? Kann man dafür nicht einen billigen Aufzug für ein Paar Hundert Mark anlegen? Auf eine höchst einfache Weise kann man auch vom Keller aus je 2 Klaffen im Erdgeschloß mit einem Ofen heizen und bei dem geringen Brennstoff-Verbrauch und der einmaligen kurzen Heizung ist die Bedienung für die oberen Stockwerke selbst bei Schulen mit 50 Defen so gering, daß man deshalb die enormen Mehrkosten nicht hinauszuwerfen braucht, nur um eine Art von Liebhaberei „nur eine Feuerstelle zu haben“. Man höre nur die Klagen der Schuldner über die angefertigte Bedienung bei Aufheizungen! Der Magdeburger Zukunftsheizungs-Ofen D. N. B. 142 in seiner jetzigen technischen Vollendung ist die einfachste und vollständige Erleuchtung der Heiz- und Zukunftsheizungsfrage und wird von keinem andern Ofen, noch von irgend einer Centralheizung in Preis und Leistungen übertroffen — der Ofen geht sofort ein Vergleichsgegenstand gegen jedes andere System ein, man sollte also meinen, daß danach eine Entscheidung nicht schwer ist, wenn Preis und Leistung maßgebend sind. Der Magdeburger Zukunftsheizungs-Ofen bietet selbst den weniger bemittelten Privaten und den Arbeitern die Anschaffung der besten, billigsten und gesundesten Heizung, bietet Gelegenheit zum Kochen, Baden, Braten, liefert heißes Wasser für Wälder, ist zum Trocknen und mancherlei gewerblichen Zwecken nutzbar, er kann aller Anforderungen in Form und Größe leicht angepaßt werden! Was liegt also für ein Grund vor, den Ofen, wie so vielfach geschieht, als einen Nebenzeug zu behandeln? Die vornehmste Centralheizung kann z. B. nur für Ausnahmefälle (Theater, Kirchen und sehr große Anlagen) konstruieren, für Gebäude bis zu 50 und 60 Defen hat die Einzelheizung noch das Vorrrecht auf Beachtung! Auf Grund dieser Auseinandersetzungen erscheint die Sache wichtig genug, um darauf aufmerksam zu machen, daß in der großen Hygiene-Ausstellung, Gruppe 24, dicht neben dem Dampfheizhaus sich eine Ausstellung dieser Magdeburger Defen befindet, welche auf Grund rationeller und Stellungen-Grundsätze schon von zahlreichen Behörden und Stellen eingeführt sind.

Eingeandt.

Einfunder dieses kann nicht umhin, auf einem Akt der Ungehörlichkeit aufmerksam zu machen, der sich gestern Abend zum nicht geringen Verger des Publikums bemerkbar machte. Als nämlich die Kritiker, Sänger und Turner von ihrem Heidegange zurückkehrten, wurden sie an der Uffahrbühne von einer Anzahl junger Leute, unter denen sich auch ein Verfechter befand, Söhne hiesiger Bürger, die auf allerlei Instrumenten, u. A. einer kleinen Orchestermusikanten, empfangen und unter allerlei ungezogenen Bemerkungen durch die Klausur, über den Markt, bis in die Leipzigerstr. begleitet. Wie wir erfahren, waren es Mitglieder des Turnervereins „Ule“ die sich diesem gewiß kindlichen Vergnügen hingaben. Die Turner sind doch sonst gewöhnt, gute Sitten und Anstand zu pflegen, — diese schönen Eigenschaften scheinen aber den Betreffenden fremd zu sein. Wie wir weiter hören, ist diese Ungehörlichkeit bei der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht worden.

Robinzelles.

Naundorf, 15. Juni. Raum haben wir den Abgang des verdienten Lehrers Herrn Cantor Seidenfaben in Niederbuna gemeldet, so ist schon wieder eine Veränderung in dem gleichen Orte zu berichten. Herr Superintendent Bürgens, welcher früher in Weissenfels angestellt, seit 16 Jahren hier gewirkt und sich sowohl als Kreisfchulinspektor bei den Lehrern, als auch als Superintendent bei den Herren Geistlichen die ungetheilteste Hochachtung und die herzlichste Liebe erworben hat, verläßt mit dem 1. August sein hiesiges Doppelamt, um (in seine Heimath zurückkehrend) das Pfarramt in Wapendorf bei Magdeburg zu übernehmen.

Ueber Vermuthungen geht die nachfolgende Frage betreffs des Amtsnachfolgers noch nicht hinaus.

Erfurt, 14. Juni. In dem benachbarten fast völlig katholischen Orte Welschdorf sollte gestern Nachmittag ein evangelischer Einwohner bedrängt werden. Man verweigerte indeß hietzu das Glodenglände und erst als Benbarmerie anrückte, konnte das Räuten der Glode erzwungen werden. — Ein größerer Delonem eines in unmittelbarer Nähe von hier liegenden Dorfes, welcher nach dem Eintreten seiner Schafe in den Stall diesen berart verwarpte, daß jedweder Zutritt frischer Luft unmöglich, gewahrte am andern Morgen zu seinem Schreden, daß nicht weniger als 60 Schafe erstickt auf der Streu lagen. — Die hiesige Handelskammer hat ein Gesuch an den Reichsanwalt gerichtet, dem vom Reichstage theilweise angenommenen Antrage Linsens betr. Einschränkung des Post- und Telegraphenverkehrs an Sonn- und Festtagen keine Folge geben zu wollen.

Remsdorf = Oberriethsd. An der hiesigen Flurgrenze wurde eine silberne Münze mit dem Kopfbildnisse und einer Aufschrift des römischen Kaisers Hadrian aufgefunden. Hadrian regierte von 117 bis 138 n. Chr. Diese Münze ist somit ca. 1750 Jahre alt.

Eilenburg, 15. Juni. Einen unerwartet schnellen Tod fand am Mittwoch der 23jährige Sohn des Gutbesizers Thalheim in dem 3/4 Stunden von hier entfernten Dorfe Ralsdorf. Der junge Mensch hatte mit seinem Vater eine Fuhrer kaufhreu gepolt, als an einem stürmischen Abgange im Dorfe selbst die jungen und mutigen Pferde nicht mehr zu halten waren. Der Führer des Geschirrs wurde unter die Wäder gefohrdert und vor den Augen des Vaters und kurz vor der ertlerichen Wohnung wurde ihm buchstäblich der Kopf gemalmt. — Der Dachdecker-geselle Tausch, welcher am Dienstage in seinem Verufe verunglückte, indem er bei einem Sturze vom Dache das Rückgrat brach, ist am Donnerstage seinen Leiden erlegen. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder. Sein Meister widmet ihm als einem langjährigen und treuen Arbeiter einen ehrenvollen Nachruf.

Stendal, 15. Juni. Das gegen den Grundbesitzer Jerneck vom hiesigen Schwurgerichte gefällte Todesurtheil ist jetzt, da Revision nicht eingewandt worden ist, rechtskräftig geworden. Wie das „Allm. Anz.“ und „Lebeblatt“ erfährt, hat Jerneck gestern dem Präsidenten des Schwurgerichtes gegenüber ein umfassendes Geständniß abgelegt. Danach hat er dem Waidpfe einen Sturz auf den Hals geleigt und ihn so lange am Boden herumgezerrt, bis er todt gewesen ist. Am andern Morgen hat er ihn dann auf einem mit Dingen beladenen Wagen nach dem Felde geschafft.

Ebeleben. Im Laufe der letzten Woche hieb der auf der hiesigen Domäne beschäftigte Dienstknecht Richard Karst nach einem Wiederumsturz solchermassen mit einem Misthaken auf ein Pferd ein, daß die Spigen des Halses durch Zell und Fleisch brangen und die Lunge verletzten. Das Pferd mußte am 13. d. in der Nacht getödtet werden. Der Thäter wird sich wegen seiner Nothheit vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten haben.

Hierweid. Der Arbeiter Graul hieselbst erkrankte am 11. d. Mts. gegen Abend eine an der Ghansee stehende Boppel, um ein in derselben befindliches Eisenst. auszunehmen. Als G. schon eine beträchtliche Höhe erklimmen hatte, brach ein trockener Ast, an dem er sich noch weiter hinaufhängen wollte; er stürzte und blieb mit verschmetterten Gliedmaßen unten liegen. Tags darauf starb derselbe an den Folgen dieses Sturzes.

Niederfachs werfen. Am Freitag Abend hatten wir hier das letzte Schauspiel eines Mondregenbogens, der sich sehr deutlich über den halben nördlichen Himmel zog und auch ziemlich lange zu sehen war, da der Mond ganz hell schien, während es regnete und der ganze Horizont von Wellern bedeckt war.

Suhl. In einer hiesigen Porzellanfabrik kam ein junger Mensch einer in voller Geschäftigkeit befindlichen Kreisstraße so nahe, daß ihm das Rnie festrecht vollständig durchschnitten wurde. Die Aerzte hoffen, den Schwerverletzten ohne Amputation heilen zu können.

Heiligenstadt, 16. Juni. Der katholische Gesellenverein beging am letzten Sonntag die Feier seines 25jährigen Stiftungstages, bei welcher Gelegenheit derselbe eine neue Fahne übergeben und diese durch den Stifter des Gesellenvereins, Rommiffarius Dr. Zehrt, eingeweiht wurde. Zu den fremden Festtheilnehmern zählten die Gesellenvereine aus Bamberg, Berlin, Gieselen, Erfurt, Halberstadt, Halle, Hörter, Leipzig, Magdeburg, Ochersleben und Baderborn.

Stahfurt, 15. Juni. Die „Stahf. Zeitung“ schreibt: Von ganz unerwarteter Seite geht uns heute die unsere geehrten Leser gewiß interessirende Mittheilung zu, daß gegenwärtig zwischen der königlich preussischen und der herzoglich anhaltischen Regierung Verhandlungen schweben über die im Laufe der Zeit feststehenden Erbschaftsteuer und Erbschaften. Sobald wir Näheres darüber erfahren, werden wir nicht ermangeln, dasselbe zur Kenntniz zu bringen.

Oberburg, 16. Juni. In diesen Frühjahre ist im Norden unseres Kreises, in der Gegend, eine Raupe aufgetreten, die durch ihre ungewohne Zahl und Gefährlichkeit den Wäsen zwischen Alam und Elbe außerordentlich gequält ist. Die Befitzer von Weiden, das hier in großer Menge gehalten wird, sind dadurch in eine bedrückte Lage gerathen, da es dem Vieh an Futter gänzlich gebricht. Die verdrerbende Raupen ist in diesem Jahre zum ersten Male aufgetreten, es soll hieselbe sein, welche in Schweden große Verheerungen angerichtet hat. Wie verlautet, sind bereits Schritte gethan, um die Wämerkammer der Regierung auf diese Kalamität zu lenken, dem dem Fülle in Anspruch zu nehmen.

Weddenstedt bei Wapendorf, 15. Juni. Auf der hiesigen Fehlbir sind vor einigen Tagen mehrere Taubenstern gefunden worden, welche „Paris“, „Kolumbia“ und „Verailles“ geheißen sind. Höchst wahrscheinlich rühren dieselben von Welfen her, welche durch Raubvögel zerissen wurden.

Wittenberg, 16. Juni. Das Margarethenfest in Bab Schmiebeberg wird in diesem Jahre am 17. Juli gefeiert werden. Das Fest wird zur Erinnerung an die im Jahre 1428 erfolgte Vermählung des Kurfürsten Friedrichs des Sanftmüthigen mit Margarethe, Tochter des Kaiser Friedrich des Streibaren — für Schmiebeberg das Ende jahrelanger Kriegsnöth — gefeiert und nimmt seines eben so originellen wie interessanten historischen Festzuges wegen von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung an. An dem Tage des Schmiebeberger Margarethenfestes strömt Alles aus der Umgegend, und zum Theil aus weiter Ferne nach Schmiebeberg, um das Fest feiern zu helfen. — Die sanitäre Bedeutung des Moorbades Schmiebeberg wird in erfreulicher Weise anerkannt und die Frequenz des Bades steigt so, daß jetzt z. B. die doppelte Anzahl von Bädern verabreicht ist, wie im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. Und die wohlthätigen Wirkungen des Bades auf Rheumatisches-leibende sind in der That in manchen Fällen wunderbar. (Magde. Ztg.)

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha, 14. Juni. An Stelle v. Wangenheim's ist, wie das hiesige „Tagel.“ meldet, Geh. Regierungsrath Gebhardt aus Koburg zum Chef des Kultusministeriums berufen. — Gestern Nachmittag hat auf Friedhof 5 die 124. Leichenverbrennung stattgefunden und zwar an der Leiche eines Fräulein Jenny Wolf von hier.

Seesen. Hier hat sich am Dienstage auf dem Schützenplatze ein Arbeiter, welcher einen Wäler aufbeuerte und dabei nicht die gehörige Vorsicht beobachtete, selbst erschossen.

Hermdorf, 16. Juni. Bei dem Gewitter in der vergangenen Nacht haben in einem Zeitraum von zwei Stunden zwei Blizschläge die Scheune des Delonem Andreas Wunderling getroffen, welche in Folge dessen mit dem daneben stehenden, erst vor zwei Jahren neu erbauten Stall vollständig ein Raub der Flammen geworden ist. Das Vieh wurde gerettet.

Universitätsnachrichten.

Die Universität Heidelberg wird in diesem Sommer von 1019 immatriculirten Studirenden besucht. Man muß bis zum Winter 1831 bis 1832 zurückgehen, um eine Ziffer gleicher Höhe (1018) zu finden. In dem letzten halben Jahrhunderte ist das volle Tausend nie wieder erreicht worden.

Die juristische Fakultät der Universität Königsberg hat den bisherigen Obergerichtsrat in Königsberg, Singelmann, welcher als vortragender Rath in das landwirthschaftliche Ministerium übertritt, zum doctor juris honoris causa kreirt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 11. und 12. Lieferung à 1 M.

Diese Hefte bringen den Schluß der Wanderung durch das „Neue Berlin“ mit einigen hübschen Privat-Häusern und einer prächtigen Tafel des Schauspielhauses; darauf folgt die Beschreibung der Museen: zuerst des alten Museums mit der schönen Fagade (als Tafel) und seinen herrlichen Kunstschätzen, von denen uns einige in vortrefflichen Bildern vorgeführt werden, wie die antike Marmorstatue der Amazonen, die Alpengruppe und die Helatengruppe der Pergamonischen Sculpturen, der Obster- und Herdenaal, der Johannes von Michel Angelo; von den Gemälden: 2 Tafeln des Genter Altars von den Brüdern Eyck, Christus und Johannes von Rubens, Gervin von Tiepolo. Daran schließt sich das neue Museum mit seinem großen Treppenhause an, letzteres als Bild, die Himmelsstadt von Kaulbach ist besonders abgebildet, einiges aus dem Hildesheimer Silberfund, die Familiensammlung ist vertreten, sowie das Aegyptische Museum. Ausführlich ist die Schilderung der Nationalgalerie mit ihren Schätzen, die erst im nächsten Hefte ihren Abschluß findet. Wir bekennen, daß die Ausstattung des Werkes eine sehr reiche ist und würdig der Größe unserer Kaiserstadt.

Im Verlage von Chr. Stah in Neu-Ulm hat vor kurzen der Kunst- und Landschaftsgärtner J. Krufe unter dem Titel „Der Fensergärtner“ ein Büchlein erscheinen lassen, welches ein Leitfaden für Dilettanten und Blumenliebhaber sein soll, denen nur ein beschränkter Raum, etwa ein Fenster, Blumenstich, Veranda oder ein kleines Gärtchen zur Verfügung steht. Auf 38 Seiten behandelt der Verfasser in leicht faßlicher Weise in den Abschnitten: Lokalitäten, Gefäße der Kultur, Befestigung der Pflanzen, Anzucht und Vermehrung, Verpflanzen und Beschneiden, Topfplantzenerbe und Erziehung, Gießen, Lüftung und Düngung alles das, was ein „Fensergärtner“ unbedingt wissen muß. Das Dargebotene ist an sich nichts eben Neues, aber entspricht durch die kurze Zusammenstellung vollständig jeder Bestimmung. Durch das 74 Seiten lange alphabetische Verzeichniß zu solcher Kultur geeigneter Pflanzen mit den dazugehörigen Kultur-anweisungen gewinnt das Büchlein noch mehr an Bedeutung und man darf es daher, zumal es auch nur 50 Pf. kostet, jedem Interessenten als einen praktischen Rathgeber warm empfehlen.

Rubrikatellen für runde, geschnittene und beschlagene Hölzer nach Metern bearbeitet von F. B. Seidel. Verlag von G. H. Raemmerer u. Co., Halle a/S.

Preis: Krt. 2,50 M.; geb. in Leinen 2,80 M. Durch die obigen Tabellen, welche sowohl anatomisch, als auch in anderen Einbänden zu beziehen sind, werden den Holzhandlern, Baumeistern und allen Holzinteressenten die mühseligen und zeitraubenden Berechnungen erspart, welche eine so unbecqueme und langwierige Arbeit sind. Es werden durch die Tabellen auch namentlich die falschen Messungen vermieden. Wir müssen rühmend anerkennen, daß dem Verleger und Autor ein ausgezeichneter Korrektor zur Seite

hand, dem Druckfehler, die sich bei Tabellenlauf so leicht einschleichen, sind fast ganz vermieden. Das Verzeichnis enthält: Kubik- und Kreisflächen-Tabelle für runde Hölzer, wenn die Länge und der mittlere Durchmesser oder Umfang bekannt sind. — Kreisflächen-Tabelle für runde Hölzer, wenn der Umfang gegeben ist. — Berechnung quadratischer und rechteckiger Beuhöher. — Kubik-Tabelle für Bretter und Bohlen. Gewicht der gewöhnlichsten Maßhöher. — Bestimmung des Gewichtes. — Verwendung aller Maße in der Metermaße und umgekehrt. — Zinszahlen und Zinsrechnung, und dürfte somit allen Anforderungen, die häufig an ein solches Taschenbuch gestellt werden können, vollkommen entsprechen. — Das Format ist handlich.

(Der Maßgebener 1883, Heft 17).

Berlin, 15. Juni. Dieser ist die Aede, welche durch den Tod der Frau Reichers-Kindermann an unserer kaiserlichen Oper entstanden ist, noch nicht ausgefüllt. Frau Lager, welche zuerst berufen wäre, die Verstorbenen zu ersetzen, ist, so fürchtete die „Nat.-Ztg.“, durch einen Kontrakt gebunden, der sie auf neun Monate an das Leipziger Stadttheater des Direktors Stagemann festsetzt. Legterer hat sich bisher gegenüber allen Andeutungen, welche darauf gerichtet waren, ihn zum Verzicht auf sein Recht zu bewegen, ablehnend verhalten, und es ist sehr fraglich, ob die bezüglichen Bemühungen künftig mehr Erfolg haben werden. Frau Lager hat sich heute nach Leipzig begeben, um mit Herrn Stagemann persönlich zu unterhandeln. Sollte sich ein Arrangement nach dieser Richtung nicht erzielen lassen, so wird eben in anderer Weise Ersatz geschaffen werden. Nur so viel ist bereits sicher, daß sich Frau Lager jetzt noch nicht vom Berliner Publikum verabschieden, sondern in der nächsten Saison noch in den Tagen vom 15. August bis 1. September hier auftreten wird.

Vondon, 14. Juni. Nach einer Meldung aus San Francisco, sind die 6. v. W. auf den Karolineninseln im stillen Ocean vollständig gelungen.

Bermittelt.

Ueber die Szenen, welche dem letzten Auftreten von Hedwig Reichers-Kindermann vorangingen, wird der „A. N.“ folgendes gemeldet: Frau Reichers-Kindermann, deren Leistungen man in Italien mit den höchsten Erwartungen entgegen sah, hatte in einzelnen italienischen Städten, in denen zwar ihr Auftreten als Brunnhilde allgemein bekannt worden war, aber wegen der Krankheit der Künstlerin wieder abgesetzt werden mußte, Zustimmung gegen sich und die Direktion des Richard-Wagner-Theaters hervorgerufen. Das Publikum wollte nicht an ihre Krankheit glauben, und hielt die vorher erfolgte Kündigung ihrer Mitwirkung für ein Kalkülmanöver. In Triest trat Frau Reichers-Kindermann unter dem Namen Frä. Figo in der Aufführung der „Meistersinger“ als Erda auf. Die Leistung des Frä. Figo erregte Aufsehen, und die Erwartungen des Triester Publikums waren auf das Höchste gehoben, als bekannt wurde, daß Frä. Figo mit Frau Reichers-Kindermann, welche in der nächsten Vorstellung die Brunnhilde singen sollte, identisch sei. Allein schon am anderen Tage schloß sich die Künstlerin so lebend, daß es ihr unmöglich war zu singen. Das erregte in Triest gegen das Richard-Wagner-Theater und seine Primadonna eine wahre Hysterie. Diese wurde auch bei der in lauten Demonstrationen, als die auf Theaterzettel angelegte Unterschrift von Frau Reichers-Kindermann auch in den übrigen Vorstellungen nicht auftrat. Das Richard-Wagner-Theater sollte sich in Triest mit einer Extravorfstellung der „Meistersinger“ verabschieden, in welcher wiederum die Mitwirkung von Frau Reichers-Kindermann angekündigt war. Im Publikum hatte sich das Gerücht verbreitet, die Künstlerin werde auch in dieser Abschiedsvorstellung nicht singen; man befürchtete einen häßlichen Skandal, wie er leider in italienischen Theatern keine Seltenheit ist. Die Demonstration verlor sich in einem gewissen Nichtauftreten so große Dimensionen an, daß sogar die Triester Polizei sich veranlassen mußte, am Herrn Direktor Angelo Neumann und Frau Reichers-Kindermann eine diebstahlartige Verurteilung zu richten. Von allen Seiten, sogar von Herrn Direktor Neumann wurde der schwerkranken Künstlerin angedroht, nicht zu singen und sich um den beschuldigten Theaterfandal nicht zu kümmern. Allein Frau Reichers-Kindermann, die psychische Künstlerin, welche von dem fesslichen Wahn befallen war, durch ihr Nichtauftreten und die aus demselben resultierende Demonstration könne ihr künstlerisches Genie nicht schädigen, ließ alle Warnungen unberücksichtigt, sprach sich dem Krankenlager aus und erklärte mit der ihr eigenen Energie, daß sie auf jeden Fall in der Abschiedsvorstellung mitwirken werde. Die Kranke Frau hielt Wort; sie ließ ihren Schwangerschafts erlösen, um dann, nachdem Wotons Abschiedsvorstellung war, ohnmächtig zusammenzubrechen und für immer Abschied zu nehmen von ihrer Kunst.

[Sarah Bernhardt] scheint den sonst so vernünftigen Stadtmann ganz den Kopf verkehrt zu haben. Wie französische Blätter melden, bilden in der Stadt der „utan sarkafel och kosofat“ die Einwohner zu Laufenden Spalter, um die Künstlerin zu sehen, wenn sie sich aus ihrem Hotel in das Theater begibt. Alle Abend bringt man ihr eine Serenade. Auf einem ihr zu Ehren veranstalteten Bankett an Bord eines Schiffes erklärte der Intendant des königlichen Theaters, mit einem Champagnerkelch in der Hand, offiziell für „die erste lebende Schauspielin“. Vor Kühlung rannen die Thränen aus den Augen der mageren Tragödin. Die Begrüßung war eine allgemeine. Es fehlte nicht viel und man hätte die Schwelgerei noch unternehmen, um die Künstlerin das wunderbare Schauspiel des Sonnenaufgangs bewundern zu lassen. Als die Sonne nicht programmäßig am Horizont aufgehen wollte, ließ einer der größten Entschaffenen, zu Sarah Bernhardt gewendet, ausgerufen haben: „Sie fürchtet sich, vor ihrer großen Kollegin zu gestirnen!“

Aus Baden, 15. Juni. Der „Freiburger Bot“ bringt folgende Nachricht: „Gegen die wegen des Hugelsteter Eisenbahn-Unfalls in Anklagezustand versetzten und nachher freigesprochenen Eisenbahnbediensteten ist nunmehr auf dem Disziplinarrathe vorgegangen worden. Bekannt ist, daß Oberbahninspektor Ambros bald nach Beendigung jenes Prozesses in Rabastadt verhaftet wurde. Gestern wurde dem Bahnassistenten Jester eröffnet, daß er als solcher nach Gerbach verlegt wird. Zugmeister Klupp, der gestern Nachmittag noch den Schnellzug besorgte, wurde, als er in Freiburg ankam, veranlaßt, den Dienst abzulegen, worauf ihm eröffnet wurde, daß er entlassen sei. Zur näheren Erklärung sei hier bemerkt, daß die Behörde zur Entlassung eines Bediensteten beauftragt ist, wenn derselbe noch nicht über fünf Jahre im Dienste ist. Weiter wurde dem Zugführer Schlatter eröffnet, daß er vorerst Mandatverdienste zu besorgen habe und verlegt werden wird.

[Ueber einen hübschen Zug] von der Leutseligkeit unseres Kronprinzen wird dem „V. L.“ aus Bornstedt berichtet. Vor Kurzem ging ein dortiger Einwohner, der Rentier Jeshow, auf dem Fahrwege spazieren, als an ihm der Kronprinz vorüberritt und seinen Gruß freundlich erwiderte. Einige hundert Schritte weiter fand Herr J. auf der Chaussee eine einfache Cigarettentasche mit den verschlungenen Initialen F. W., darüber die königliche Krone. Am anderen Tage überlag Herr Rentier J. das Täschchen dem Amtsvorsteher von Bornstedt und fügte die Bitte hinzu, daß das Täschchen eventuell in seinem Besitz bleiben dürfe. Nach wenigen Tagen wurde Herr J. nach dem Amtsbüreau befohlen, wo ihm Herr Deonomierath und Amtsvorsteher Schulz eröffnete, daß das von ihm gesundene Cigarettentäschchen ein dem Kronprinzen theures Andenken sei, daß ihm derselbe aber anbei eine Cigarette als Andenken überreichte, die er eigenhändig mit seinen Cigarren angefüllt habe. Herr Rentier Jeshow hält das hübsche Geschenk in guter Verwahrung als ein dauerndes Andenken an den hohen Geber.

[Ein Ladehof im Gehirn.] Ueber eine seltsame Verlegung, welche im Stadttrankensaue zu Hannover zur Behandlung kam, berichtet Herr Dr. Georg Fischer in der „Deutschen Zeitschrift für Chirurgie“. Beim vorjährigen Stistungsfeste in einem Nachbarkloster machte ein junger Burche mit geladenem Karabiner; der Ladehof sah im Lauf. Auf das Kommando: Halt! stieß er das Gewehr zur Erde, der gespannte Hahn schlug zu, und der eiserne Ladehof fuhr dem Vordermann in den Rücken durch Hals und Kopf, aus welchem er hervorragte. Mehrere Bauern versuchten, die Eisenstange aus dem Kopf zu ziehen, wobei sie mittelst derselben den Kranken eine Strecke weit auf dem Grasplatz fortzschleiften. Dabei war sie weiter aus dem Kopf getreten. Nach einigen Stunden wurde der Kranke, dessen Bewußtsein zurückgekehrt war, ins Hospital gebracht. Der Ladehof war zwischen Wirbelsäule und rechtem Schulterblatt neben dem vierten Brustwirbel eingedrungen, ging am Brustkasten entlang in der Tiefe der rechten Halsseite aufwärts, drang durch Schädel und Gehirn und ragte in der linken Stirn gegen 30 Centimeter lang aus dem Kopfe hervor! Das rechte Auge war erblindet. Da am unteren Ende des Ladehofes ein dicker Knopf sitzen sollte, so mußte derselbe durch den Schädel zurückgetrieben werden. Eine große Schmerzhaftigkeit und unendliche Härte an der rechten Halsseite machten es wahrnehmlich, daß man hier auf den Ladehof vor seinem Eintritt in die Schädelhöhle kommen würde. Bei der folgende unternommenen Operation, wobei der Kranke nicht chloroformirt werden durfte, wurde zunächst am Halfe vom rechten Unterkieferwinkel an abwärts ein Einschnitt gemacht, worauf man in großer Tiefe den Knopf des Ladehofes zu Gesicht bekam. Dann folgte die Öffnung des Ladehofes im Schädel. Da die Stange im Knochen fest eingeklebt war und absolut unentziehbar war, mußte zunächst rings um dieselbe die Knochenöffnung mit Meißel und Hammer erweitert werden. Es gelang nun, durch 20 bis 30 Hammerschläge den vordere Teil des Ladehofes durch den Schädel zurückzutreiben; aber erst nach Erweiterung der Halsmunde konnte man ihn aus dieser ganz herausziehen. Derselbe war 50 Centimeter lang und 6 Millimeter dick. Der Kranke war während der ganzen Operation, welche etwa eine Stunde lang gedauert hatte, bei Bewußtsein geblieben. Der Verlauf war außerordentlich günstig, fast ohne Fieber. Der Kranke wurde nach zwei Monaten bis auf die Erblindung des rechten Auges aus dem Stadttrankensaue entlassen. Versuche auf der Anatomie in Göttingen ergaben, daß der Ladehof in der Tiefe des Halses seine wichtigsten Gefäße und Nerven getroffen hatte, daß er durch das Wespenbein in die Schädelhöhle gebrungen war, hier den rechten Schenkel zertrümmert und dann den rechten und linken Stirnlappen des Gehirns durchbohrt hatte. Elf Monate nach der Verletzung war der Mann ganz gesund, hat Nichte hindurch getanzt und alle schweren Arbeiten eines Diensthefts verrichtet.

Ein fremder, anscheinend sehr armer jüdischer Schriftgelehrter starb dieser Tage plötzlich in Wien, und als man seine in einer Reisetasche befindlichen geringen Habseligkeiten untersuchte, fand man in einem Gebetmantel Bargeld und Wertpapiere im Gesamtbetrage von etwa 16 000 Gulden verortet. Man wußte nicht, wer den rechtlichen Anspruch auf diese Hinterlassenschaft habe und deponierte dieselbe bei Gericht. Der Verstorbenen, Namens Ignaz Maier Epstein, stammt aus der Provinz Posen und war mit seinen Eltern schon frühzeitig nach Jerusalem ausgewandert, um dort ausschließlich seinem Seelenheil zu leben. Ein kleines, seine Bedürfnisse deckendes Einkommen verschaffte er sich, indem er als Photographier erlernte. Vor Kurzem emigrierte er sich nun, seine ehemalige Heimath zu besuchen, wo ihn denn seine Freunde reichlich besuchten. Auf der Rückreise nach Jerusalem begriffen, erreichte ihn jedoch in Wien im Alter von 45 Jahren der Tod. Seine Eltern sind seine Mutter und sein Bruder, die beide in Jerusalem leben, und wurden dieselben schon vom gerichtlichen Depositenante aufgefordert, ihre Erbschaft begehren zu lassen.

[Aus Klagenfurt] wird der „N. fr. Pr.“ geschrieben: Hier spielte sich dieser Tage eine Szene aus dem Thierleben ab, die zahlreiche Zuschauer herbeilockte, welche dem interessanten Kampfe eines Wolfen zwischen Schwalbe und Spag die höchste Aufmerksamkeit widmeten. An der Schwelbe des neuen Starfahngeländes kam man unter den Konfusen der Altane des ersten Stockwerkes vier Schwalben nester erblickte. Eines derselben wurde, während das Schwalbenpaar einen Ausflug gemacht hatte, von einem ledigen Spagen besetzt, und alle Versuche der Besizer, den unangenehmen Gast wieder ins Freie zu setzen, blieben erfolglos, vielmehr geberdete sich dieser schon als Herr im Hause und traf alle Vorbereitungen, sich in dem Quartier festzusetzen. Es währte jedoch nicht lange, denn bald legte das vertriebene Schwalbenpaar wieder an die Stätte der Verführung zurück, aber in Begleitung von ungefähr einem Dutzend seiner Geschlechtsverwandten. Jede Schwalbe trug im Schnabel Material für die Zuzammensetzung des Nestes, und war dasselbe verbraucht, flugs wurde neues herbeigeschafft. In wenigen Minuten war das übermüdete Spaglein in dem aufstaperten Neste eingemauert; fruchtlos blieben nun seine Bemühungen, zu entkommen, es gelang ihm nur, sich mit dem Schnabel eine kleine Öffnung ins Freie zu bohren. Der Leib aber blieb im Neste stecken, und so trat den letzten Eindringling das Loos des Verlungerns. Das Nest befindet sich noch auf seinem Platze, der Springstoff hängt aus demselben heraus.

[Eine Erinnerung an Alexander von Humboldt.] Meine Eltern, so schreibt einer der Berliner Beter des „V. L.“, wohnen bis Mitte der 50er Jahre in der Chausseestraße, unweit der Schlossstraße. Im Sommer fuhr bei gutem Wetter regelmäßig Nachmittag ein alter Herr in einer einfachen einpferdigen Kutsche vor unserm Hause vorüber. Meine Eltern und vier Kinder kamen bei dem alten Herrn sehr gut, es war Alexander von Humboldt, der von seiner in der Dammengassestraße gelegenen Wohnung nach Zogel fuhr. Er war gegen 10 Uhr wieder nach der Stadt zurückgekehrt. Wenn wir Kinder auf der Straße spielten und den wohl bekannten Wagen ansahen, kamen wir, hielten wir unsere Spiele ein und unterließen nicht, unsere Mütter zu rufen, worauf immer Frau von dem alten Herrn durch das Fenster freundlich erwidert wurde. An einem Sonntag — es war Ende Juni 1832 gewesen sein und ich war damals 11 Jahre alt, — ging ich in Gesellschaft eines 1 Jahr jüngeren Bruders und einiger anderer Jungen nach der Zogelstraße, um Erdbären zu jagen. Nachdem wir unsere Bewehrung beendet, beschloß ich mich dem Humboldt'schen Pferd. In diesem bekam mich ein alter Mann, der ich als Schloß des Schlosses mit einem kräftigen Jungen, der zwei Köpfe Besänge gesammelt hatte, Streit. Selbstverständlich sprang ich meinen Bruder zu Hilfe und wir zielten den mehrere Jahre älteren Besänger tüchtig durch. Mein Bruder begnügte sich aber nicht mit der bloßen Durchschlagsung, er war vielmehr noch dem armen Jungen auch noch einen Kopf, so daß die Beeren zerstreut auf der Erde lagen. Darüber fing der Junge an zu weinen und wir ergriffen die Flucht. Mein Bruder entkam, nicht aber ich. Ich befand mich plötzlich — Alexander von Humboldt gegenüber und blieb wie angewurzelt stehen. Der alte Herr sagte mich am Ohr, was ich ihm zu sagen hatte. „Warum hast du Schimpfendes dem armen Jungen die Beeren ausgehütet?“ hielt er mich so lange fest, bis ich ihm unsere Namen und die Wohnung unserer Eltern angeben. Während dessen näherte sich der nun seine Beeren gesammelten Junge immer noch dem armen, weinenden Jungen, nachdem er sich nach Namen und Wohnung befehlen erlaubt, sechs Dreier. Nunmehr erklärte mich erst der ergrünte Herr, nachdem er die Wohnung unserer Eltern angegeben. Während dessen näherte sich der nun seine Beeren gesammelten Junge immer noch dem armen, weinenden Jungen, nachdem er sich nach Namen und Wohnung befehlen erlaubt, sechs Dreier. Nunmehr erklärte mich erst der ergrünte Herr, nachdem er die Wohnung unserer Eltern angegeben. Während dessen näherte sich der nun seine Beeren gesammelten Junge immer noch dem armen, weinenden Jungen, nachdem er sich nach Namen und Wohnung befehlen erlaubt, sechs Dreier. Nunmehr erklärte mich erst der ergrünte Herr, nachdem er die Wohnung unserer Eltern angegeben.

[Folgende niedliche Geschichte] wird aus Geseftende berichtet: Kommt da ein Bäuerlein, schlief und recht, aus dem Obenbürgischen herüber in unsere Stadt und will sich denn nach Erledigung der Geschäfte, die ihn hierher geführt, auch etwas göttlich thun. Sein Wunsch ist auf eine Tasse Kaffee gerichtet, aber er ergrünte mit besser sein muß, als der, den seine Trina ihm dabeim vorsetzt. Auf der Suche nach einem Lokal, in dem Wotfa fermt wird, kommt unser Obenbürger Bauer auch in die Marktstraße und hier liest er an einem Hause die Worte „Café chantant.“ Halt, denkt er, das muß doch ein ganz besonderes Getränk sein, und gewiß werth, einmal versucht zu werden, aber so ganz klar scheint ihm das „chantant“ doch nicht zu sein, denn mindestens sechsmal geht er an dem Hause vorüber, stets miträusch die Worte buchstabierend. Dann aber, als er überzeugt geworden ist, daß er das Wort nicht vergessen werde, faßt er sich ein mutiges Herz und tritt hinein. „Wo'n' Dag od.“ — „Guten Tag, bitte, nehmen Sie Platz! — Womit kann ich dienen?“ — „Ja, mo'ch woll eine Tasse Kaffee, aber mit — chantant!“ — Tableau!

[Einer der feinen Namen nicht aussprechen kann.] Bei dem Bezirksgericht Bambröge erschien als Zeuge in einer unbedeutenden Verhandlung der Tagelöhner Franz Kisthana vor dem Einzelrichter Dr. Becker. Richter: Wie heißen Sie? — Zeuge: Ja i bit!, was ist so a Sach; ich bin a gewürziger Bramer und kann mein' Nam' net recht aussprechen. (Hörsehaft.) Richter: Was ist dein Vater in halt a Wöjn' g'weht und i net. — Zeuge: So veruchen Sie es wenigstens. — Der Zeuge krenzt seine Sprachperle einigemal resultatlos an, worauf er sich begnügt, sich — Schlanza zu nennen.

[Doppeltes Glück.] Ein Bauerngutsbesitzer in Högow kaufte seiner Zeit ein Loos der Berliner Herdenlotterie. Anfangs Mai warf er dasselbe weg, da er glaubte, er habe nichts darauf gewonnen. Nun bekam er aber am 29. v. M. die Nachricht, daß er auf sein Loos gewonnen habe. Schleunigst suchte er nach, fand in einem Willkäufern auf seinem Hofe freilich nicht mehr das ganze Loos, wohl aber noch die Ede, auf welcher die Nummer stand, zeigte diese ein und erzielte sein gewonnenes Pferd im Wertes von etwa 700 M.

Luzern, 16. Juni. Die Betriebs-Einnahmen der Gotthardbahn im Monat Mai betragen 900 000 Frs., die Betriebs-Ausgaben 440 000 Frs.

— Separatzug München - Zürich - Luzern - Mailand der Gottlieb-Bahn. Aus Anlaß der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich läßt das Seemanns-Reisebureau in München auch dieses Jahr wieder einen Separatzug nach der Schweiz und zwar diesmal mit Verlängerung bis Mailand abgehen. Die Abfahrt findet am 21. Juli 4 Uhr 50 Min. früh statt und werden Billets zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen bis Zürich (II. Cl. 23 M. 50 S., III. Cl. 15 M. 50 S.), bis Luzern (II. Cl. 28 M. 50 S., III. Cl. 19 M. 50 S.) und bis Mailand (II. Cl. 59 M., III. Cl. 42 M.) ausgegeben, welche 30 Tage gültig sind und auch zu einer interessanten Gebirgsreise auf der Gottlieb-Bahn geboten. Programm und nähere Auskunft durch Max Seemann's Internat. Reisebureau, Bayerstraße (Café Imperial).

Relevé Mittheilungen.

Berlin, 17. Juni.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Bad Ems ist auch in diesem Jahre wieder ein regelmäßiger Courierdienst von hier nach Ems und umgekehrt hergestellt worden. Die kaiserlichen Kabinetscouriere verlassen jeden Abend mit den Schnellzügen Ems bzw. Berlin und treffen am anderen Morgen hier bzw. dort ein. Diese kaiserlichen Postcouriere sind sämtlich ältere Beamte, die sich eines ganz besonderen Vertrauens ihrer Behörden zu erfreuen haben.

— Der Vorstand des Berliner Arbeitervereins hatte das Programm der von ihm veranstalteten Todtenfeier, bei der die Reichstagsabgeordneten Träger und Birchow sprachen, dem Kronprinz überreicht. Er erhielt darauf folgendes Schreiben: „Neues Palais Wilhelmstr. 6, 6. Juni 1883. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat aus der Eingabe vom 24. v. Mts. mit aufrichtiger Befriedigung von der seitens des Berliner Arbeitervereins für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Schulze-Delitzsch in dankbarer Anerkennung der Verdienste desselben veranstalteten Gedächtnisfeier Kenntnis erhalten und mich gnädig beauftragt, dem Vorstehen für die freundliche Ueberreichung des Programms zu dieser Feier Höflichkeit verbindlichen Dank auszusprechen. E. v. Sommerfeld, Oberstleutnant und persönlicher Adjutant.“

— Wie man dem „Dtsch. Mittagbl.“ aus Hannover berichtet, fand hieselbst am Sonnabend Abend eine größere Parteiverammlung der Nationalliberalen statt. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher die Partei ihrem bisherigen Führer, Herrn v. Bennigsen, das Bedauern über die Niederlegung seiner parlamentarischen Mandate, sowie den Dank für seine Thätigkeit ausdrückt.

Während unser Kriegsministerium es früher vorzuziehen, sich bei internationalen Ausstellungen vertreten zu

lassen, ist man neuerdings davon abgekommen, obwohl gerade bei der augenblicklich in Berlin tagenden Hygiene-Ausstellung die geringe Ausdehnung der von Marineministerium angelegten Sachen manchen Tadel gefunden hat. Wie jetzt verlautet, hat unser Kriegsministerium zugesagt, sich bei der Wiener internationalen elektrischen Ausstellung zu betheiligen, und zwar durch die Ausstellung von Felelegraphen.

— Die Kommission des Herrenhauses hat den Gesetzentwurf über das Staatsschuldbuch mit 13 gegen 8 Stimmen in der ursprünglichen Regierungsform angenommen.

— Die Meldung der „B. Fr.“, daß Erzbischof Paulus Melchers in Holland verstorben sei, begegnet hier sehr verschiedene Zweifel.

— In Bezug auf die von den Blättern gemeldete Verhaftung des politischen Dichters Josef Ignaz Kraszewski ist zunächst zu berichten, daß dieselbe nicht in der zu Schneberg gehörigen Schwernstraße, sondern in einem hiesigen Hotel bewirkt worden ist, wo sich Kraszewski, von Kau kommend, zu voranschicklich längerem Aufenthalt einlogirt hatte. In der Schwernstraße ist allerdings dieser Tage auch eine mit diesem Fall in Zusammenhang stehende Verhaftung vorgenommen worden und zwar die eines höheren Telegraphenbeamten H., der durch die bei der Hausdurchsuchung in der Dresdener Wohnung des Dichters vorgefundenen Papiere compromittirt sein soll. Als die Nacht, zu deren Gunsten Kraszewski hochverräterische Handlungen geplant haben soll, wird uns Frankreich benachrichtigt. Die hiesige politische Polizei, welche, nach der durch die Kriminalpolizei bewirkten Festnahme der Verdächtigen, die Nachforschungen und Hausdurchsuchungen hier und in Dresden leitete, hat die Akten bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft abgegeben. Von der laut einem Dresdener Telegramm der „National-Zeitung“ in Aussicht stehenden baldigen Freilassung Kraszewski ist hier an zufragender Stelle nichts bekannt.

— Der bekannte türkische Unterstaatssekretär Gesefer, früherer Staatsanwalt in Köln, abfolirt soeben, wie man schreibt, eine 4stägige Lection als Artillerieoffizier der Reserve in Koblenz. Der noch sehr jugendlich aussehende Lieutenant besitzt Kommandeurenkreuze, die bekanntlich um den Hals getragen werden, und einen großen Stern auf der Brust, Abtunungs- und Aerkennungszeichen, die er sich übrigens selbst verdient hat.

— Die chinesische Panzerflotte „Ting - Yuen“ wird beauftragt unter deutschem Kommando und unter deutscher Flagge mit den Abtheilungsmannschaften für die deutsche asiatische Marineinfanterie am Bord nach China abgehen und demnächst der deutschen Machtspäre erst entzogen sein, wenn das deutsche Kommando und die deutsche Flagge auf dem Panzerschiffe dem chinesischen Kommando und der chinesischen Flagge Platz gemacht haben wird, welcher Fall aber erst in China, gelegentlich des formellen Aktes der Uebergabe des Panzerschiffes an die Auftragsgeber, d. i. die chinesische Regierung, eintritt. Es ist dies eine Vereinbarung, welche zwischen dem Gesandten Chinas an unserem

Hofe und der deutschen Regierung bereits zu einer Zeit getroffen wurde, da noch kein Walfaden des hinterindischen Postens trübte und erachtet auch nach dem jetzigen Stand der Dinge die Annahme, als würde von dieser längst getroffenen Vereinbarung abgewichen werden, völlig ausgeschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 16. Juni. Die Königin von Spanien ist heute Abend nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich die Prinzen Eitel, Ludwig Ferdinand und Alfonso, sowie die Prinzessin della Pag und der spanische Gesandte, Graf Benomar, auf dem Bahnhof eingefunden. Madrid, 17. Juni. Wie das Journal „El Liberal“ meldet, wäre nach Berichten von den Philippinen-Inseln das Personal der englischen Gesellschaft, welche von der Nordküste von Bornoe Besitz ergriffen hat, von den Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 17. Juni, Abends. Heute fand im hiesigen Winter-Cirkus die Feier zur Erinnerung an den Tod Garibaldi statt. Delator, Deputirter von Paris, Bianciani, Vizepräsident der italienischen Deputirtenkammer, und Ganje, Schwiegersohn Garibaldi's, hielten Reden zu Gunsten einer französisch-italienischen Vereinigung. Der Deputirte Douville-Maillane wünschte die Errichtung eines Denkmals für Garibaldi an der Grenze zwischen Frankreich und Italien, wodurch diese Vereinigung zum symbolischen Ausdruck gebracht werden solle. Gritti und mehrere andere italienische Deputirte von der äußersten Linken hatten ihre Zustimmung zu der heutigen Feier auszusprechen lassen. Legere verließ ohne weiteren Zusammentritt.

Konstantinopel, 16. Juni. In dem Festden des Vertreters der deutschen Botschaft, Justizrath Primmer, welcher hier krank darniederliegt, ist seit gestern eine leichte Besserung eingetreten und scheint wenigstens eine unmittelbare Lebensgefahr beseitigt.

Sunderland, 16. Juni, Abend. Nach Schluß der heutigen Kinderrevue in Victoria-Hall entstand beim Austritt aus dem Theater ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Kinder niederkamen, während die nachfolgenden über die am Boden liegenden hinweggeschritten. Die Zahl der in dem Gedränge Umgekommenen wird auf etwa 60—70, die Zahl der Verletzten auf etwa 300 geschätzt.

Sunderland, 17. Juni. Die Zahl der bei der Katastrophe in Victoria-Hall ums Leben gekommenen Kinder beträgt, wie nunmehr festgestellt ist, 186.

Verantwortlicher Redakteur Albert Janitz in Halle.

An Gesandten wurden durch Herrn Schiedsman Vieban 3 Mark aus dem Vergleich in Sachen G. v. G. und 2 Mark aus dem Vergleich in Sachen S. v. G. der Argumente überwiehen. Halle, den 15. Juni 1883. Die Anwaltdirektion.

Bekanntmachung, die Einlösung der Zinscheine sämtlicher preussischer Staatsschuldberschreibungen betreffend.

Vom 1. Juli d. J. ab können bis auf Weiteres die Zinscheine sämtlicher preuss. Staatsschuldberschreibungen außer bei der Staatsschulden-Zilungskasse, den Regierungs- und Bezirkskassen, der Kreis- und den betreffenden Kassen der direkten und indirekten Steuerverwaltung, auch bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle, bei sämtlichen innerhalb und außerhalb des preussischen Staatsgebietes belegenen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen sowie bei den Reichsbankkommandanten in **Cöslin** und **Insterburg** zur Einlösung gebracht werden.

Die Zinscheine sind zu dem Zwecke, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, der Einlösungsstelle mit einem Verzeichniß vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, ausgerechnet ist und des Einlösenden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Berlin, den 16. Mai 1883.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydm. Hering. Werleker. Michelfy.

200 Kubikmeter reiner Saalsand

werden zum Kanalbau der Händelstraße (neben dem Mühlweg gelegen) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben sind **Mühlweg 10, part.**, bis **Donnerstag den 21. d. Mts.** abzugeben.

Piano zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Kühn**, Scharringasse.

Wegzugs halber ist binnen 8 Tagen ein ausgezeichneter **exaltanter Blüthner - Hügel** zu verkaufen **Wettinerstraße 1, II.**

Einem thätigen **Schlossergehellen** sucht bei dauernder Beschäftigung **Mumm**, Schillerstr. 8.

Einem **Hilfsergehellen** sucht **Karl Schumann**, Bärgasse 9.

Geischt wird ein ordentlicher **Hausknecht**, der bereits in einer Weinhandlung gearbeitet hat kleine **Klausstraße 10, p.**

Ein **Mann u. Frauen** zur **Feldarbeit** sofort gesucht **Bühlbergweg 4.**

Ein thätiges **Mädchen** für **Küche u. Haus** zum 1. Juli oder 1. August gesucht **Weidenplan 6b, I.**

Ein älteres **zuverlässiges Kindermädchen** gesucht. **Leipzigerstraße 13, 3 Tr.**

Ein **thätiges Mädchen**, welches **sauber** ist und auch im **Kochen** Bescheid weiß, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Ein ordentliches **Mädchen** oder **unabhängige Frau** wird zur **Aushilfe** gesucht **Weidenplan 6b, I.**

Im **Kindergarten** alter **Markt 3** wird noch ein **gebild. j. Mädchen** bei **sofortigem Antritt** **unentgeltlich** ausgebildet.

Ein **thätiges, arbeitsames Mädchen**, am **liebsten vom Lande**, findet **1. Juli** **guten Dienst** **alter Markt 26.**

Ein **j. Mädchen** z. **Wartung** e. R. für den **Nachmittag** gesucht **gr. Braubausg. 16, II.**

Kochmädchen, Köchinnen, Stubens, Haus- und Küchenmädchen finden sehr gute Stellen durch **Frau Binneweih**, **gr. Märterstraße 18.**

Ord. Dienstmädchen sof. u. 1. Juli gef. d. **Fr. Schimml**, **H. Schlamn 3.**

Ein **anft. Mädchen** für **Küche u. Haus** und ein **Kindermädchen** finden 1. Juli nach **Berlin** Stelle in **F. Haus** durch **Frau Brieger**, **Kapellenstraße 1.**

Mädchen vom Lande mit **mehrfähr. Attehen** suchen 1. Juli **Dienst** f. **Küche** und **Haus**.

Fr. Wendler, **Trödel 9.**

Kochmädchen, Köchinnen, Stubens, Haus- und Viehmädchen erhalten **sofort u. später Stellen** d.

Pauline Flekinge, **Leipzigerstraße 6.**

Ein sehr **brauchbares** Mädchen m. g. Alt. wünscht 1. oder 15. Juli **Stelle** durch **Fr. Gutzjahr**, **H. Klausstraße 13, III.**

Zu vermieten

und 1. Oktober zu beziehen 1 sehr **bequemes Parterre-Logis**, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller zc. (Mietpreis 400 M. jährlich) **am Siege 14.**

Herrschastliche Wohnung für 450 M. zum 1. Juli zu vermieten **Anhalterstr. 12, p. r.**

Freundliche, geräumige Wohnung f. 250 M. von **einem** Leuten 1. Juli zu beziehen **Villa Ludwig etc., Wörmiligerstraße 30.**

Wohnung für 82 M. 1. Juli **Markt 17.** 2 Stuben, Kammer, Küche nebst **Zubehö.**, 80 M., Laden mit **Vadensube**, 50 M., 1. Juli **alter Markt 16.**

Al. Wohn. sof. od. 1. Juli z. bez. **Mittelwache 3.**

Al. Wohnung verm. **Bucherstraße 34.**

Al. Stube an 1 Person **Wismarstraße 7.**

Boden und **Niederlagerräume** zu vermieten **Blücherstraße 3, I.**

Zum 1. Juli ist ein **sehr möbl. Zimmer** zu vermieten **gr. Ulrichstraße 18, I.**

Möbl. Stube m. R. an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Wühelstraße 16b.**

Fein möblirte Wohnung, 4 Fenster Front, zu vermieten

Leipzigerstraße 4, 1 Tr.

Fein möbl. **Zimmer** **Anhalterstr. 12, p.**

Freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne **Kabinett** oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Blücherstraße 2, II.**

Al. Stübchen als **Schlafstelle** **Markt 18, III.**

Anft. Schlafstelle **Harzstraße 7.**

Anft. Schlafstelle **Trödel 9, I.**

Anft. Schlafstelle **Trödel 15.**

Geischt wird eine **Part.-Wohnung** oder 1. Etage zu 2—300 M. von e. **Verlässl.** Mann **Nähe** des **Marktes** oder **Neumarkt.** **Geht. Dff. A. 1000** **Exped. d. Bl.**

Anft. Leute suchen 1. **Oktober** **Wohnung** zu 150 M. **Dff. n. B. 4661** **erbeten** an **F. Ward & Co., Halle a. S.**

Logis im **Preis** von 60—70 M., **Nähe** d. **Bahn**, **sofort** **geischt**. **Offerten** unter **S. 10** in der **Exped. d. Bl.** **erbeten.**

Eine **Parterre-Wohnung**, 3 **Stuben** nebst **Zubehö.**, in der **Henriettenstraße** oder **berien** **Nähe** zum 1. **Oktober** zu mieten **geischt**. **Offerten** unter **S. 4660** an **F. Ward & Co., gr. Ulrichstraße 49.**

Geischt 1. **Oktober** von 2 **Damen** 2 **Et.**, 1—2 **R., R. zc.** **Gestl. Offerten** unter **S.** in der **Exped. d. Bl.** **erbeten.**

Geischt **sofort** **unter** **Benutzung** des **Gartens** 3—4 **möblirte** **Zimmer** mit oder ohne **Benuttion**, am **liebsten** in der **Nähe** des **Steinwegs**.

Offerten **gefall.** **unter** **Portier** **Stadt** **Hamburg.**

Amerikaner

und **Deutsche**, welche den 4. **Juli** mit **festlich** zu **begehen** **wünschen**, wollen sich bis 20. **Juni** bei **nachstehenden** **Herren** **melden:**

G. Hauptmann, **Anhalterstraße 5,**

Robert Widwe, **Schulberg 2,**

Otto Ballas, **Sophienstraße 8,**

Richard Vogler, **Parz 8.**

Todes-Anzeige.

Heute **entschied** **sanft** im **Alter** von 81 **Jahren** unser **lieber** **Vater**, der **frühere** **Apotheken-** **besitzer**, **Herr** **Heinrich Brodtkorb** in **Halle** a. d. **S.**

Bremen, **16. Juni** 1883.

Hugo Brodtkorb und **Frau** **geb. Rogg.**

Am 16. d. **Mts.** **Abends** 1/7 **Uhr** **starb** **plötzlich** und **unerwartet** in **Folge** eines **Herz-** **schlages** mein **lieber** **Mann**, unser **guter** **Vater**, **Bruder** und **Schwager**, der **Zimmermann** **Anton Gellert** in **seinem** **noch** **nicht** **vollen-** **deten** 56. **Lebensjahre**. Dies **seinen** **vielen** **Freunden** und **Bekanntem** zur **Nachricht** mit **der** **Bitte** um **silbes** **Beileid.**

Halle und **Dennstedt.**

Die **hiesige** **trauernde** **Familie** **Gellert.** Die **Beerdigung** **findet** **Dienstag** **Nachm.** 1/3 **Uhr** v. **Zwauerhaufe**, **Fleischberg**, 28, **statt.**

Für **den** **Inszenentheil** **verantwortl.**: **M. Uhlmann** in **Halle.**

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.